

Mit der Thronbesteigung Bélas II. oder des „Blinden“ rissen wieder die Getreuen des Álmos die Macht an sich. Mit Hilfe derselben ließ die Königin Helene auf dem Krader Landtage achtundsechzig der Anhänger Kolomans und seines Sohnes theils niedermeheln, theils ins Gefängniß werfen oder schickte sie in die Verbannung (1131). Die Verfolgten riefen den bereits erwähnten Borics ins Land, damit er sich des Thrones bemächtige; derselbe brach auch zweimal mit russischen und polnischen Hilfsvölkern in Ungarn ein. Die Nation wies jedoch den fremden Thronprätendenten mit den Waffen in der Hand zurück.



Im Sarge Bélas III. gefundene Reliquien.

Nach dem Tode Bélas II. (1141) fiel die Krone an seinen zwölfjährigen Sohn Géza II. Auch dieser hatte schwere Kämpfe mit Borics zu bestehen, der mit Hilfe österreichischer Herren die Festung Preßburg einnahm. Der siebzehnjährige Géza rief das Land unter Waffen, eilte nach Preßburg, übernahm dasselbe laut Übereinkunft von der österreichischen Besatzung, setzte dann über die Leitha und erfocht einen glänzenden Sieg über den österreichischen Herzog Heinrich Jasomirgott (1146). Von dieser Seite wurde also der Friede des Landes befestigt, doch erhoben sich Vorzeichen weit größerer Gefahren an der Südgrenze.

Der griechische Kaiser Manuel wendete nämlich Borics seine Gunst zu, demüthigte das der ungarischen Oberhoheit sich beugende Serbien in zwei Feldzügen und sandte, während Géza im Interesse seines Schwagers, des Herzogs von Kiew, in Galizien